

Von Andreas Scholz

Bei jedem Besucher, der das große Gartengrundstück von Esther Mülhaupt in sonniger Hanglage am Waldrand in Sindringen zum ersten Mal betritt, setzt bereits nach kurzer Zeit eine angenehme Reizüberflutung ein: Mit der Unterstützung ihres Partners Günter Feucht hat die Gartenliebhaberin in den vergangenen zwei Jahren ein Blüten-Feuerwerk geschaffen, das von Februar bis Oktober in bunten Farben explodiert. „Im Moment erfreuen wir uns vor allem an der Blütenpracht von Mauerpfeffer, Mauretanischer Malve und Muskatellersalbei“, so Esther Mülhaupt.

**Kreativ** Die Kräuterliebhaberin bringt fast jede freie Minute in ihrem Gartenreich. „Hier kann ich kreativ sein und meine Idee von einem naturnahen Garten verwirklichen“. Vor über zwei Jahren ist sie mit ihrem Lebensgefährten Günter Feucht nach Sindringen gezogen. „Wir haben lange nach einem großen Grundstück in sonniger Lage gesucht, das uns viele Optionen zur individuellen Gartengestaltung offen lässt“, erklärt Feucht. Nach Feierabend und an den Wochenenden unterstützt der Technische Angestellte seine Partnerin tatkräftig bei der Gartenarbeit. Auf dem riesigen Grundstück mit Wald gibt es viel zu tun – vor allem jetzt zur Hochphase der Blütensaison. „Zum Glück ist es mit dem Gießen in diesem Jahr bisher nicht so anstrengend. Letztes Jahr war der Sommer so trocken, da sind wir täglich mehrmals mit den Gießkannen raus.“

Feucht hofft, dass der Sommer 2019 immer mal wieder eine Abkühlung von oben bringt, denn jede längere Trockenperiode würde angesichts einer Gartengröße von knapp 2700 Quadratmetern einen regelrechten „Gießmarathon“ auslösen. „Naja, wir bleiben dadurch aber auch in Form und tun was für unsere Kondition“, sagt er gut gelaunt. Das Gießen stimmt das Paar auf die jeweiligen Wasserbedürfnisse der Pflanzen ab. „Der Mauerpfeffer braucht von Natur aus eher weniger Wasser“, weiß Mülhaupt.

In den vergangenen Jahren hat die Autodidaktin mehrere Biotop angelegt – zum Beispiel ein zirka 35 Quadratmeter großes Präriebeet, in dem es vor nordamerikanischen Prärie-Stauden nur so wimmelt. Auch Steinhaufen und Totholzhecken hat sie gesetzt. Auch in ausrangierten Alltagsgegenständen wuchert bei der Upcycling-Anhängerin das blühende Leben: Hauswurz



An einem Südhang in Sindringen liegt der 2700 Quadratmeter große Garten. Mit einer Vielfalt von blühenden Pflanzen und zahlreichen Rückzugsmöglichkeiten bietet er Insekten und anderem Getier ein ideales Revier. Fotos: Andreas Scholz

## Paradies für Schmetterlinge und Wildbienen

**FORCHTENBERG** Esther Mülhaupt und Günter Feucht haben in Sindringen insektenfreundlichen Garten geschaffen



Esther Mülhaupt und Günter Feucht in ihrem Gartenparadies. In den vergangenen zwei Jahren haben sie es geschaffen.



Eine Blaue Holzbiene ((Xylocopa violacea) nascht am Muskatellersalbei, der auch Römischer Salbei genannt wird.

### Führungen?

Vor drei Jahren hat Esther Mülhaupt mit ihrem Partner Günter Feucht im Kochertal bei Sindringen ein **Haus in Südhanglage mit 2700 Quadratmetern** gekauft und einen großen Garten mit Wald komplett neu gestaltet. Das Paar hat 1000 Stauden, Kräuter und Bäume neu gepflanzt. Über 200 Namensschilder hat Esther Mülhaupt beschriftet – so groß ist der Bestand an Heil- und Kräuterpflanzen inzwischen angewachsen. Esther Mülhaupt überlegt derzeit, ihr insektenfreundliches Gartenparadies für öffentliche Führungen zugänglich zu machen. „Vielleicht interessiert sich jemand dafür, was mit autodidaktischem Wissen alles möglich ist, um im Garten oder auf dem Balkon den Insekten etwas Gutes zu tun.“ olz

recken ihre pinkfarbenen Blütenköpfe in die Höhe.

Auch das Faible für arabische, mediterrane und in Vergessenheit geratene Gewürze ist Esther Mülhaupt aus ihrer langjährigen selbstständigen Tätigkeit in der Gastronomie geblieben: rund 25 verschiedene Thymiansorten sowie Zatar, Goldmelisse oder Syrischer Oregano finden sich auf dem Grundstück. „Ich bediene mich aus dem Garten und mache meine eigenen Tinkturen und Teemischungen“. Die Heilkräuter bewahrt sie unter anderem in über 100 Jahre alten Behältern auf, die einst in der Schlossapotheke in Obersulm-Affaltrach verwendet wurden.

**Motivation** Für schattenliebende Kräuter wie die Moldawische Melisse hat sie ein Plätzchen unter dem Walnusbaum reserviert. Doch das Ernten von Früchten und Gemüse sowie das Sammeln von Kräutern ist nicht der Hauptgrund, warum sich Esther Mülhaupt so intensiv in die Gartenarbeit stürzt. „Mich haben die vielen Berichte über das Artensterben und den Insektenschwund aufgeschreckt, und ich wollte selbst aktiv was dagegen tun“.

Die Mühe scheint sich gelohnt zu haben: Bei einer Tasse Tee kann das Paar derzeit tagsüber die Blaue Holzbiene oder den Distelfalter beim Besuch von insektenfreundlichen Blütenpflanzen beobachten. „Im Gartenteich hat im Frühjahr eine Erdkröte gelaicht und an der Totholzhecke habe ich eine Igelma mit ihren Kleinen erspäht. Auch Wildschweine und Rehe sind im oberen Gartenbereich am Waldrand regelmäßige Gäste.“